

Lügen, Lügen, Lügen ...

Ein Fehler kann zu einer schweren Last werden! So erging es **Norma McCorvey**, besser bekannt unter ihrem Pseudonym **Jane Roe**. (Dies ist bei Gerichtsverfahren in den USA üblich) Sie hatte 1973 vor dem Obersten Gerichtshof, das berühmte Urteil „Roe gegen Wade“ in Sachen Freigabe der Abtreibung erstritten. In der Folge sind, vor allem in der westlichen Welt, Millionen Kinder im Mutter Schoß getötet worden. Ein Gesetz, das die Tötung in den USA „erlaubt“, gibt es bis heute nicht.

Schwer trug sie an der Last, am Tode von schätzungsweise 60 Millionen Kindern alleine in den USA mitverantwortlich zu sein. Ähnlich erging es dem „**Abtreibungsarzt**“

Dr. Bernard Nathanson.

Beide haben sich bekehrt und wurden katholisch getauft, Norma McCorvey 1995. Beide engagierten sich dann in der „Pro Life“ Bewegung und enthüllten zahlreiche Hintergründe der Machenschaften und Lügen unter Vorspiegelung falscher Tatsachen durch die Abtreibungslobby. Norma ist kürzlich verstorben.

Damals war Norma 22 Jahre alt. Als „Kind“ der „sexuellen Revolution“ hatte sie Beziehungen zu Männern und Frauen und wurde schwanger. Besonders als Lesbe engagierte sie sich für „sexuelle Freiheiten“. Vor Gericht machte sie ihre Drogenprobleme dafür verantwortlich und gab auf Anraten vor, vergewaltigt worden zu sein. (Wir erinnern uns: Die Hauptinitiatorin der Stern-Initiative „Ich habe abgetrieben“ in Deutschland, Alice Schwarzer, gab nach Jahren zu, dass sie nicht schwanger gewesen war.) Die emanzipatorische Frauenbewegung steuerte Norma, es fehlte ein „Extremfall“. Nach 3 Jahren kam das Urteil (1973). Alles pass-

te: Armut und Extremfall. Dabei diente die entscheidende Lüge, sie sei vergewaltigt worden, was ihr die Opferrolle garantierte, als „emotionales Brecheisen“.

Nach ihrer Bekehrung enthüllte sie all dies. Aber das interessierte niemanden mehr,

nicht mehr die Abtreibungslobby, nicht mehr die Medien, die ihr zuvor offen standen, und nicht mehr das Gericht, das die Aufforderung Normas 2003, angesichts der Lügen und Manipulationen das Urteil zu revidieren, ablehnte.

In einem Beitrag in www.katholisches.info schreibt Giuseppe Nardi, „dass unzählige Menschen, wie sie erst später erfuhr, nach dem Abtreibungsurteil von 1973 für sie zu beten begannen.“ Es begann ihr Prozess der Bekehrung zu Christus.

In ihrer Autobiographie (Von der Liebe besiegt) schrieb sie 1998: „Ich saß in einem Büro, als ich an der Wand ein Poster über die Entwicklung eines Fötus entdeckte. Das Wachstum des Fötus war so offensichtlich, die Augen waren so sanft.

Mein Herz tat mir weh, allein beim Anschauen. Ich bin aus dem Raum gerannt und habe zu mir selbst gesagt: „Norma, sie haben recht.“ Gemeint waren die Lebensrechtler. „Ich sah danach ständig das Bild dieses kleinen Embryos von 10 Wochen vor meinen Augen und konnte gar nicht anders als sagen: Das ist ein Kind. Es war, als würde es mir wie Schuppen von den Augen fallen. Mit einem Schlag war mir die Wahrheit bewusst. Es ist ein Kind! Ich fühlte mich von dieser Wahrheit erdrückt. Ich musste mich einer schrecklichen Wahrheit stellen: Abtreibung ist die Tötung von Kindern im Mutterleib. Die ganzen Jahre hindurch hatte ich mich geirrt. Meine ganze Arbeit in den Abtreibungskliniken war falsch. Das wurde mir bewusst, schmerzlich bewusst.“

Mit ihrer Bekehrung gab sie in den 90er Jahren auch ihre Homosexualität auf, sie wurde eine Botschafterin des

Lebensrechts.

Norma McCorvey wandte sich in den vergangenen 20 Jahren vor allem gegen jene „Heuchler“, die, wie sie sagte, behaupteten „persönlich“ gegen Abtreibung zu sein, aber jeden selber darüber entscheiden zu lassen. Das seien die Pseudoabtreibungsgegner oder besser, die feigen Abtreibungsbefürworter, die sich hinter einem pseudomoralischen Vorwand verbergen. Sie fallen den Lebensrechtlern meist in den Rücken und distanzieren sich von deren Initiativen.

„O Herr, gib Norma die Ewige Ruhe und das Ewige Licht leuchte ihr!“
Beten wir auch für die Bekehrung noch vieler Abtreibungsbefürworter!



Embryo in der 10. Schwangerschaftswoche